

AL

MANACH

GDA – Netzwerk für Aluminium

GDA Jahresbericht 2016



GESAMTVERBAND DER
ALUMINIUMINDUSTRIE e.V.



Dr. rer. nat. Klaus Vieregge,
Leiter Forschung und Entwicklung,
Hydro Aluminium Rolled Products GmbH

AMAP und GDA intensivieren die Zusammenarbeit

Die bislang punktuelle Zusammenarbeit zwischen der AMAP und dem GDA soll ab 2016 zu einer kontinuierlichen Kooperation ausgebaut werden.

Um diesen gemeinsamen Aktivitäten auch eine formale Basis zu geben, wurde eine gegenseitige Fördermitgliedschaft zwischen beiden Organisationen vereinbart. Gemeinsame Ziele sind zum Beispiel die Förderung der Forschung im Bereich Aluminium.

Brücken schlagen und vorankommen – der AMAP-Lösungsweg für nationale/internationale Kooperationen

Es gilt die Welt der Industrie und der Hochschulen zusammenzuführen, dies ist ein Ziel der AMAP als Open Innovation Forschungscluster.



Modellierung:

- Werkstoff- und Produkteigenschaften
- Prozesse (Gießen, Umformen, Wärmebehandeln)
- Prozessübergreifende Modellierung (Through-Process-Modelling)

Produkt- und Werkstoffentwicklung:

- Legierungsentwicklung
- Oberflächen
- Beschichtung

Metallurgische Prozesstechnik:

- Schmelzbehandlung
- Metallrecycling
- Schmelz- und Raffinationsprozesse
- Messtechnik

Fertigungstechnik

- Gießen
- Umformen
- Fügen
- Wärmebehandlung

Das Forschungscluster AMAP (Advanced Materials and Processes) wurde von 10 internationalen Firmen und 4 Instituten der RWTH Aachen University wegen der engen Kooperation von Industrie- und Universitäts-Forschung im Rahmen gemeinsamer Entwicklungen im Bereich der NE-Metalle am Standort Aachen gegründet. Allen Partnern ist bewusst, dass ein Arbeiten in der Forschung und Entwicklung von Anfang an ohne Vernetzung nicht mehr denkbar und zukünftig nicht mehr wettbewerbsfähig ist.

In der praktischen Umsetzung gibt es jedoch erhebliche Unterschiede und Herausforderungen, speziell in einer übergreifenden Entwicklung, wenn mit Stand heute die jetzt elf Industrieunternehmen mit sechs Hochschulinstituten gemeinsam an Grundlagen-Themen arbeiten wollen. Hier können Welten aufeinander treffen, die ohne Einfluss auf den Wettbewerbsvorteil bei einer gemeinsamen Entwicklung zu berücksichtigen sind. In einem Open Innovation Forschungscluster, wie es AMAP darstellt, gilt es, die Welt der Industrie und der Hochschulen zusammenzuführen und das Beispiel AMAP zeigt, wie das durch Kombination von jeweiligen Firmeninteressen und Ausrichtung auf gemeinsame Entwicklungsziele erreicht werden kann.

Problemstellung

Die verschiedenen Leitbilder der Firmenphilosophien bringen durchaus Spannungspotenzial mit sich. Technologische Rahmenbedingungen ändern sich immer schneller, der techni-

sche Fortschritt, aber auch der globale Druck, mit innovativen Lösungen frühzeitig am Markt zu sein, nimmt zu. Das sind Gründe, eine nationale Kooperation in einem Forschungscluster zu suchen und international auszubauen.

Lösungsansätze

Trotz der Vielfalt an Firmenstrategien bestehen durchaus auch Gemeinsamkeiten. Wissen teilen und sich in gemeinsame Projekte einbringen ist genauso wichtig, wie Erkenntnisse und erarbeitete Ergebnisse in neue, profitable Kooperationen einfließen zu lassen. In allen Fällen müssen Wünsche, Erwartungshaltungen und Bedürfnisse jedes einzelnen Partners verstanden und aufeinander abgestimmt werden. Durch geeignete Vertragsgestaltung, angepasste Regeln der Zusammenarbeit und eine klare Definition der Programmziele, Arbeits- und Zeitpläne, mit Wahl zeitlich überschaubarer Milestones wird in der Kooperation auf alle Seiten Rücksicht genommen.

Die Dokumentation der Arbeitsergebnisse auf einer gemeinsamen Kommunikations- und Kooperationsplattform ist im Zugriff jedes Projektpartners und damit hilfreich für die Nachverfolgung der Arbeitsfortschritte sowie die Planung der weiteren Projektschritte. Der Fortschritt der Entwicklungsarbeiten wurde damit für die beteiligten Partner nachvollziehbar. Innovativ sind die projektübergreifenden Dialoge sowie die Unterstützung von Innovationsträgern, die durch unsere Organisations- und Kommunikationswege angesprochen

werden. Wir unterscheiden mehrere Ebenen zwischen denen es einen kontinuierlichen Austausch gibt – dazu gehören die Teamebene mit Mitarbeitern der Industrie und Hochschule, die Steering-Ebene mit erfahrenen Fach-Experten und die Beiratsebene für die Cluster-Strategie.

AMAP besitzt damit eine Organisation mit klaren Verantwortungsbereichen, klaren Kernprozessen und unternehmens- und institutsübergreifenden Teams mit einer Mischung aus Erfahrung und Jugend. Die Projekte sind wesentliche Elemente zur Umsetzung der Clusterstrategie. Um den Austausch der Projekte untereinander zu stärken, wird nicht nur eine gemeinsame Informationsplattform bereitgestellt, sondern darüber hinaus treffen sich regelmäßig Teammitglieder, Projektleiter und Experten beteiligter Unternehmen/Institute, um Ergebnisse, Aktivitäten und Erfordernisse miteinander auszutauschen. Die Projekte werden durch das Clustermanagement zu einem Projektportfolio zusammengeführt, das ein zentrales Instrument für die Steuerung der Strategieumsetzung ist. Die Verantwortung für die Projektfortschrittsberichte sowie die projektspezifische Kommunikation liegt bei den einzelnen Projektleitern, die Verantwortung für die Erstellung, Weiterentwicklung und Überprüfung des Projektportfolios bei den Beiratsmitgliedern.

AMAP bietet einen strategischen und operativen Mehrwert auf allen Ebenen mit Kooperationsthemen durch Expertenunterstützung und eine Infrastruktur mit Zugang zu Informationen. So ist es möglich, Innovations- und Entwicklungspotentiale durch stärkere Nutzung von Clustersynergien durch multinationale Vernetzung auszuschöpfen. Gleichzeitig konzentrieren

wir wichtige Akteure am Standort Aachen und bieten hervorragende Bedingungen durch die Nähe zu den Instituten der RWTH Aachen University. AMAP stärkt seine Marktposition durch eine eindeutige, strategische, ganzheitliche Ausrichtung und Förderung der Innovationskraft durch zielgerichtete, regelmäßig stattfindende Veranstaltungen wie Kolloquien, Workshops und Informationstage.

AMAP zielt auf Nachhaltigkeit und einen Aufbau von Langfrist-Beziehungen durch Vertrauen, Respekt und klare Kommunikation. Die Entwicklung und ständige Aktualisierung eines Leitbildes spielt eine wichtige Rolle. Hier werden sich neu entwickelnde Schlüsseltechnologien und Querschnittsthemen laufend identifiziert und eingeordnet und mit anderen Instituten, Hochschulen, sowie Neuinteressenten aus der Industrie abgestimmt.

AMAP ist industriell auf die Belange der Industrie und neue Entwicklungen der Hochschulinstitute ausgerichtet. Das Cluster orientiert sich an der gesamten Prozesskette vom „Einsatzmaterial übers Bauteil bis zum Recycling für Nichteisen-Werkstoffe“ und diese Strategie bezieht alle Partner ein.

AMAP verfolgt einen Netzwerk-Ansatz, die Clusterpartner tauschen freiwillig Wissen und Informationen aus, um Innovationskooperationen und weiterführende Maßnahmen zu generieren und umzusetzen. Gemeinsam vereinbarte Zielgrößen werden durch Anwendung von Best Practices aus anderen Clustern auf die spezifische Situation bei AMAP angepasst. ■